

Campanisch-etruskische Urkunde.

In der Nekropole des alten Capua, bei S. Maria di Capua, woher in den letzten Jahrzehnten so manches oskische Sprachdenkmal gewonnen ward (Rhein. Museum 45 S. 161 u. 171), ist auch eine grosse Thonplatte, welche eine etruskische Inschrift trägt, ausgegraben und im vorigen Jahre vom Kgl. Museum in Berlin erworben worden. Die Platte ist oben abgebrochen, sie ist ganz mit Schrift bedeckt, freilich in der unteren Hälfte in der Mitte ganz zerstört, so dass nur die Zeilenenden links und rechts erscheinen; die Schriftfläche ist jetzt 0.58 m hoch, deren Breite misst 0.41 m, genau das Mass der oskischen Elle nach Nissen (Pompej. Studien S. 85). Damit die wichtige Inschrift veröffentlicht werde, übersandte Hr. Kekule von Stradonitz mir zwei ausgezeichnet scharfe Photographien, Hr. Winnefeld einen Papierabklatsch, welcher ihn selbst trotz der darauf verwandten Mühe wenig befriedigte, weil die Art der Schrift sich nicht zum Abklatschen eignet; sie ist tief aber vielfach schräg in den feuchten Thon gegraben, ihre Ränder beim Brennen verquollen und verzerrt; trotzdem hat auch der Abklatsch uns in Ergänzung der Photographie guten Dienst gethan. Unterstützt hat mich bei Feststellung des Textes Hr. Dr. Diehl; über manchen Buchstaben haben wir hin und her berathen, um Sicherheit zu gewinnen; hoffentlich werden selbst diejenigen, welchen die noch fast ungekannete Sprache verständlich sein wird, bei einer Nachprüfung unsre Lesung von argen Fehlern frei finden. Dies gilt wenigstens für den Haupttheil der Urkunde, die ersten 29 Zeilen. Denn von da ab ist sie so verletzt und verdorben, dass von Herstellung wohl niemals Rede sein kann und der Werth des Erhaltenen für die Erklärung des Ganzen oder die Lösung des Sprachräthsels durchaus fraglich ist. Darum schien es für jetzt Verschwendung von Zeit und Arbeit, wenn wir hier die Bestimmung und Anmerkung der verwitterten Zeichen mit der gleichen

Umständlichkeit und Peinlichkeit hätten durchführen wollen: *maneat nostros ea cura nepotes*. Noch eine weitere Ausnahme muss ich betreffs der Interpunction machen, da hierüber wir öfters verschiedener Meinung waren, Fehler also schwerlich vermieden worden sind. Sieht man ab von so klaren Zeichen, wie der klotzige Dreipunkt Z. 7 am Ende des ersten Abschnittes oder Z. 22 vor dem schliessenden *p* ist, so hat die Interpunctionsweise des Schreibers viel Täuschendes; oft ist zweifelhaft, ob ein Punkt beabsichtigt oder durch Ausgleiten des Stichels entstanden ist. Er setzt den Punkt in die Mitte zwischen die Buchstaben, keineswegs immer mit solchem Spatium, welches getrennte Wörter oder Silben beweist, er setzt ihn über die Buchstaben (gern beim *l* über den kürzeren oder zwischen die beiden Schenkel), er setzt ihn unten an oder geradezu unter den Buchstaben. So steht gegen Ende von Z. 8 *apires* in fortlaufender Reihe, aber unter *a* ein Punkt klar und deutlich, vielleicht sogar ein Dreipunkt in Keilform. Ueberhaupt scheint viel öfter, als unser Text zum Ausdruck bringt, durch zwei- oder dreimaligen Stich in den Thon, durch mehrere aber schräg zu einander gestellte Punkte abgetheilt. Offenbar dient die Interpunction dazu, wie auch bei der *iouxmenta*-Inscription des römischen Forums sich zeigt, nicht nur Wörter zu trennen, sondern auch Silben und die Elemente des Wortes.

Die Inschrift ist regelmässig in dem schlangenförmigen Boustrophedon geschrieben, von welchem Corssen Sprache der Etr. S. 11 spricht: jede erste Zeile läuft von rechts nach links, die nächste hinter oder unter dem Ende der ersten beginnende Zeile scheinbar von links nach rechts, da sie aber auf dem Kopfe steht, ward sie gleichfalls von rechts nach links geschrieben. Die Schriftzüge machen insgesamt den Eindruck jüngerer Zeit, keines so hohen Alters als sich doch wohl aus dem Alphabet und dem Fundort ergibt; denn das Gewöhnliche zum Massstab genommen, kann man die Inschrift kaum später entstanden glauben als in dem Zeitraum, wo die Etrusker die Herren Campaniens waren, bis zur Schlacht bei Cumae (J. 474). Für den Inhalt ist nach einigen sonst bekannten etr. Wörtern und Götternamen wahrscheinlich, dass er Todtendienst und Grabstätte betrifft: *is'vei tute* in diesem Grabe? Z. 29 *tula natinusnal* Familiengrab? Licht kann ich nicht schaffen, aber je mehr Denkmäler, desto mehr Aussicht, dass das Dunkel schwindet, daher denn diese Zeilen *grammaticis placeant, ut sine grammaticis*.

- luvacil·s'uxu [6 Buchst. fehlen]
- ← ai·sav·cnes·s·ati·riasaxnel [c. 30 B. fehlen]
- [14 B. fehlen] eriθuθ'suvacil's'ipir·s'u·rileθam·sul'citar:tiria·
- ← cim·c·leva·acas·ri'neal·χ·tei·vacil'ice·is'unisav·lasie [9 B. fehlen]
- 5 → [4 B. fehlen] ·rizile:picas·ri·sav·lasiei·s·vacil'lunas'iefacaiχ·nac·fuli
- ← nus'nes·vacil'sav·cnes·itnamulirizilepicas·niianevacill
- eθam·sul'scuvunemar·zac'saca³
-
- ← is'vei·tuleiluc·vea·piras·eleθam·sul'ilucu·cnes·χuper·pricipen·a·pires·
- rac·vanies·fuh·zus·leriθnai·tul·tei·snuzain·tehamai·θicuvei·s;cu·θnis·fun
- 10 ← irmar·zain·tehamai·θiital'sac·riutus·e·cun·zai·itial'χuscuv·seriθnai·tu
- l·tei·cizusiaea·cun:siricimu·nun:φerie·θ·is'umazuslevai·a·pirenun·ver
- ← ia·v·θ·leθa·jum·vacil'ialeθam·sul·nun·θ·erivacil'iariθnai·tae·θ_a·θene
- i:caper·pricelutulea·piraseuni·al·fitu·θ·tae·seiu·θ·ceei·is'umunial·θ·ara
- ← epn·icei·nun·θ·cuciei·tur·zai·ximri·tae·i·tiianeal·χaper·tuleaφes·ilucuvacil'zuxn
- 15 → ee·l'f·ariθnai·tul'trs'·vanec·calus·zus·levaθtui·nem·ravinaith·acas·a·θ
- ← es·ci·tar·tiria·ci·fir·zain·is'ai·tulas·ne·natiuras·travaiuser·hivus·nifus·c·ri
- θnai·tula·hivus·travaiuser·sne**ciuras://///
-

← is'vei·: tuleiluc·: vea·n·pniv larun·s' ilucu'θuχ: s'in-tiθurial' χue·s·χaθ·sanulis·mulu
 → rizileziz: riin·puian·a cas·riziman·tuleleθam·sul·iluc·uper·pris'·antiar·vus·

20 ← taaius·nun·θeri

← a'cal' vea·per·tulesaiu·zie leθam·sul·ilucuper·pris'an·timavilu tulei·ti
 → r.s'verfaral·***husili tule·velθur·tuθ*·c·lav·θ*i*·ic·niseril' tur·zaes·χaθ·ce·p
 ← ncusnas'ivθanurari·tur·zaes·χaθ**nis**a*tun·ic:nizus·leniχaciul'eses·sal' χe
 → i·c·a'laiei·c·χemiai·sti·zai·tei·zal·rapa·zal·*afunii·iac**e:tun·ic·niseril' tu:r: zae·
 25 ← c·χaθ·ce:la·χuθ·nun·θe**siei·*clas·li***·f·ti·r·zai·i·e·s·χuθ***rel:θuacal·e·θ·zus·leva
 → θusti·zei·acar·lipa u****s'ie θuχ χaθiu: mia**iei:nilaiei·tirtiriiai·fanχ·e·i·pep·θiana
 ← zuceχinilaiei·tur·tae·s·χaθ·cev****χa**

← par:al:mi ilucve·is'vei·tuleti·nunus·seθum·sal'c·ilucuper·pricipen·tar·tiriavaei f
 29 → ulinul·n/////

29 ← e:tula·natinusnal·ilucui:tunafulinun:naiθvnun·ve·θu/////

30 ← mac·vil·ululepapui****asei·lu*****θas·uratur·zae·s·χaθ*****aei rapa
 → fu [c. 12 B. *fehlen*] ia****ium·pui [c. 12 B. *fehlen*] iθa*****is'er·s·ihefina rapa
 ← riz: a·papaθ·i·θ///// //fia·zai///// //oi:ce

	→ sal-/////	////iχraχuθ·tar·
	← χuθ·ci·sasine·s·ia/////	
<hr/>		
35	← zal·aieie·a/////	////
	→ ////	////θ·i·serus·cerur
	← p·zaru*sni/////	////
	→ ////	////
<hr/>		
	← is'vei·tu///	////aθai*
40	→ ·c·ha/////	////n·ia:
<hr/>		
	← aper:p:ri/////	////pris'*
	→ *θi:mu/////	////rfanie
	← s'·tu·**z/////	////χaθfani
	→ ri·rii·un/////	////faniri·
45	← m*v/////	////nuv·
	→ vac/////	////l·ri
	← nei·pasθi/////	////iriθn
	→ ai·tut/////	////ve·r*nn:

	← θ·c***man/////	/////:tule
50	→ <u>θ</u> e:s·χ <u>u</u> θ:e/////	///// <u>ia</u> iχ***e <u>xi</u>
	← <u>s</u> cn <u>a</u> ·i <u>χ</u> /////	///// <u>θ</u> i·tun <u>pl</u> a
	→ χ <u>e</u> i·e <u>θ</u> ·χ <u>u</u> ://///	///// <u>l</u> at <u>i</u>
	← v·s <u>a</u> /////	///// <u>e</u> ·i·:·se <u>ie</u> i·
	→ <u>θ</u> ii·s <u>u</u> ta* <u>u</u> :ir/////	
<hr/>		
55	← is'v <u>e</u> i·t <u>l</u> /////	///// <u>el</u> ' <u>θ</u> r·i·tec': <u>θ</u> *
	→ *i·cul <u>z</u> iu <u>θ</u> ii·n/////	///// <u>es</u> are':s
	← χ <u>a</u> θ·s'/////	///// <u>i</u> χ <u>s</u> · <u>r</u> s <u>ia</u> s·cel <u>u</u> t <u>u</u>
	→ χ <u>a</u> per·tule/////	///// <u>f</u> al <u>e</u>
	← ce <u>θ</u> ***i <u>χ</u> ·z/////	///// <u>n</u> un· <u>a</u> i*** <u>a</u> cl <u>χ</u> a
60	→ nis·c·lav:tun <u>u</u> is· <u>i</u> c/////	///// <u>is</u> 'v* <u>e</u>
	→	///// <u>s</u> ·v <u>il</u> t ur·is·z <u>i</u> χ <u>u</u> n:
		:θ [c. 12 B. fehlen]

Stern bedeutet, dass ein Buchst. verloren, Strich unter einem oder mehreren Buchst., dass dessen oder deren Lesung unsicher ist.

Zeile 1 am Schluss hinter *uxu* vielleicht *a* 2 gegen Ende, wenn die Punkte nicht zufällig sind, *axi·ie* 3 *s* hinter θ unten beschädigt, vielleicht *c*, kaum *t* 4 in *acas* die 2 ersten Buchst. durch Querbalken oben verbunden, es scheint etwas corrigirt

ne in *neal* ein Zeichen durch Ligatur von rechtsläufigem *n* mit eingeschriebenem, an die linke Hasta des *n* angelehntem *e*, wohl *ne* und nicht *en* zu lesen 8 erst *lvθam*, vielleicht mit Punkt im *l*

wie hinter *piras*, *v* aber scheint in *c* corrigirt 9 hier würde man eher *tehaniāi* lesen, so gerade und nicht parallel den 2 ersten Hasten steht die dritte 10 vielleicht *riu·tus* da im ersten *u*

ein Punkt ist, wie so oft über oder an dem zweiten Schenkel des *l*, aber *ril·tus* bei der gleichen Länge der Schenkel unwahrscheinlich

12 oder *leθ·aium*, dass der unter *a* befindliche Punkt mit den hinter θ durchscheinenden zusammengehört, jedesfalls ist das ganze ohne Spatium, *ai* dicht beisammen *cri* vor *vacil* eher als *epi*, bestätigt durch Z. 20 13 nach *fitu* das Zeichen ist nicht sicher

zu ermitteln, *r* mit Dreipunkt? von hier ab zeigt sich die Oberfläche inmitten der Zeilen so abgerieben und verrieben, dass gar viele Buchstaben unsicher sind möglich wohl *seraθ*, wie *sv*, aber nicht $\chi a \theta$ 14 *xuθari?* *ne* in *neal* in Ligatur genau so wie Z. 4

(vorher vielleicht *ti·i·a·*) 15 auf *tul·tr* folgt das fünfstrichige Zeichen, welches im altlatein. Alphabet *m* ist (wie die Abkürzung für *Manius*). *s'* wird in der Urkunde sonst *n*-artig gebildet, nur dass die Querlinie von einer zweiten Querlinie geschnitten wird, welche die andern Endpunkte der Hasten verbindet (Corssen, Etr. I S. 12)

allenfalls *vaniēc*, aber *vaniēs* wie Z. 9 scheint unmöglich oder *levaa* mit Punkt unter *a?* zwischen *i* (kaum *l*) und *n* ein breiter oder zwei Buchst. erloschen 16 der erste Buchst. von *fir* durch Loch von oben her zerstört, *f* ganz zweifelhaft, *t?* nach *hivus*

zwischen *n* und *us* die zwei Buchst. corrigirt: ich finde die richtige Lesung nicht, es sieht aus wie *npsus*, wenn *p* ganz in der Form des griech. π und dies *s* unförmlicher; gegen *nifus* spricht zumeist der Verbindungsstrich des vermeintlichen *i* mit dem folgenden Zeichen in der Höhe 17 *nenatiuras*, wie in der Vorzeile, würde passen nach dem Spatium und dem Schimmer des Erloschenen, indessen *t* steht nicht da

am Schluss fast ein Dutzend Buchst. abgerieben 18 hinter *vean* lese ich *p* auch mit Punkt darunter, dann *n* oder *s'*, kaum *a*, dann vielleicht *r*, endlich *v* *i* nach *s'* corrigirt? rundum punctirt? *a* oder θ ? 19 von *ilucu* der zweite, dritte und fünfte Buchst. corrigirt oder durch Striche, welche mit der äusseren Beschädigung zusammenhängen, entstellt 22 *erfaral* oder *-au*

zerstört etwas wie *sv* *lav·tun·ic·nis* wie im Folgenden?

23 auf dem Rand in der Wendung *n* rechtsläufig geschenkt, scheint weder anders gelesen noch anders als zwischen das ebenso am

Rand stehende *p* und das folgende *cus* eingereiht werden zu können.

in der Mitte etwa $\chi\alpha\theta \cdot ce \cdot nis \cdot c \cdot lav \cdot tun \cdot ic$ 24 vielleicht
richtiger $\chi\epsilon\theta nai$ *c.lav* vor *tun.ic* gut möglich 25 *f* sehr
unsicher, weil die untere Hälfte nicht ausgestaltet; aber wenn *s*, durch
Zusatzlinien oben verunstaltet 26 *acal rapa?* *m* sicher,
die folgende Gruppe bis zu *ni laici* verletzt und verwischt, nach *a* ein
f oder *s*? Schluss *iri* oder *zei*? schwerlich *in* 27 *tae* sicher,
nicht etwa *zae* *ccv* oder *cee*, danach mit Spatium vielleicht \emptyset

28 in *is'vei* das *s'* hat die Form des vierstrichigen lat. *m*

29 Anfang *ul-* hinlänglich, *-inu-* völlig klar, dann *-l* von links und
unten mit Punkten umgeben, kein *-n* (es folgt sogleich *fulinum*), man
müsste denn dafür rechtsläufige Bildung, also falsche Schenkellagerung
voraussetzen. Danach noch *n* wie es scheint und Raum für etwa 5 Buchst.
Schrift in dieser, der von links kommenden Zeile. Gegen sie kommt
auf gleicher Linie von rechts *e tula* bis θu , wo hinter θu höchstens
4 Buchst. verwischt sind.

Bonn.

Franz Bücheler.